

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 182.

Dienstag, den 1. Juli.

1834.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

(Achte bis zehnte diesjährige Versammlung.)

Das Mitglied Herr Inspector Fuchs hielt einen Vortrag über eine von ihm erfundene, von der bisher gewöhnlichen abweichende, Construction der Feuersprizen, und zeigte der Gesellschaft ein nach seinen Grundsätzen (zum vierten Theile der wahren Größe) gebautes Modell vor. Die damit im Freien angestellten Versuche fielen vollkommen befriedigend aus, indem der mit diesem Modelle geworfene, ziemlich starke Wasserstrahl eine Höhe von circa 40 Fuß erreichte. Die Construction dieser Spritze scheint nicht unwichtige Vortheile vor der gewöhnlichen Bauart zu bieten. Ohne Piederung leidet sie nicht durch Nichtgebrauch, kann vielmehr jeden Augenblick angewendet werden, während die Feuersprizen mit Piederung im Falle der Noth nach einigem Nichtgebrauche nicht selten in einem Zustande gefunden werden, welcher die augenblicklich von ihnen erwartete Hilfe unmöglich macht. Dieser Vortheil, wenn er sich, wie nach dem vorliegenden Modelle zu vermuthen steht, bestätigt, dürfte allein hinreichend seyn, die von Herrn Fuchs angewendete Construction als sehr beachtenswerth zu empfehlen. Außerdem ist aber nicht unberücksichtigt zu lassen, daß diese Feuerspritze nach von dem Herrn Verfertiger vorgelegter genauer Berechnung größere Wirkung bei geringerer Kraft hat und um die Hälfte billiger als die jetzt gebräuchlichen gebaut werden kann. Endlich ist an ihr auch die schon von Andern angewendete Vorrichtung angebracht, daß sie, wenn örtliche Gelegenheit dazu vorhanden ist, das nöthige Wasser selbst ohne Beihilfe von Menschen einsaugt, und daß von ihr das Wasser, wenn es nöthig ist, zu gleicher Zeit

durch das Steigrohr und durch den Schlauch geworfen werden kann.

Die Gesellschaft findet sehr wünschenswerth, daß diese Feuerspritze im Großen ausgeführt würde, um sich von deren Nutzen vollkommen überzeugen zu können. Um zur nähern Kenntniß der Construction derselben Gelegenheit zu bieten, wird dem nächsten Jahresberichte der Gesellschaft eine Zeichnung beigegeben werden.

Von dem Mitgliede Herrn Baron v. Speck Sternburg waren mittelst Schreibens mehrere Muster von Kammwollengarnen von auf seinen Süstern in Balern und in Sachsen erzeugten Wollen eingesendet worden, welche der Gesellschaft vorgelegt und in die Modellsammlung zur Aufbewahrung gegeben wurden.

Für die in gedachtem Schreiben enthaltenen interessanten Mittheilungen über einen so wichtigen Erwerbzweig fühlt sich die Gesellschaft dem Herrn Einsender mit Danke verpflichtet und hofft, daß es dessen Willen nicht entgegen seyn werde, wenn sie durch Aufnahme des Näheren in ihren Jahresbericht diese Mittheilungen zu verbreiten suchen wird.

Nur im Allgemeinen sey hier bemerkt, daß die vorliegenden Muster und Nachrichten das beste Zeugniß geben, wie vielfache Verdienste Herr v. Speck Sternburg sich um die vaterländische Wollproduction erworben hat und noch erwirbt. Sein mit dem Vortrage verbundener Vorschlag: „Aus unsern eignen Schaafheerden durch Auswahl langwolliger Thiere eine mittelfeine (nicht superfeine) Kammwolle zu erzeugen, welche jetzt gesucht und theurer als Tuchwolle bezahlt wird, die Erzeugung der ordinären Kammwolle aber bloß den Engländern zu überlassen, da diese nicht allein einen größern Vortheil von dem Fleische der Thiere zu ziehen vermögen, sondern auch deren Weide und Klima sich